

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1943

6.1.1943 (No. 4)



Verlag und Schriftleitung

Verlag: Badische Presse, Grenzmarkt-Druckerei und Verlag G. m. b. H., Karlsruhe (Baden), Verlagsgebäude: Kaiserhof-Waldstraße 28. Fernsprecher 9530-33, nachts nur 9532. Hauptgeschäftsstelle, Schriftleitung u. Druckerei: Waldstraße 28, Postfach 12010, Karlsruhe 19800. Telefon: Waldstraße 28, Postfach 12010, Karlsruhe. Verlagsausgabe: Stadt und Ostendau. Rund 500 Ausgabestellen in Stadt und Land. Geschäftsstellen in Heidelberg, Baden-Baden, Bruchsal u. Offenburg. Die Wiedergabe eigener Berichte der Badischen Presse ist nur bei genauer Quellenangabe gestattet. - Für Übernahme überlandete Beiträge übernimmt die Schriftleitung keine Haftung.

Badische Presse

und
Neue Badische Presse Handels-Zeitung Badische Landeszeitung
General-Anzeiger für Südwestdeutschland

Bezugs- und Anzeigenpreise

Bezugspreis: Monatlich 2.- RM. Im Verlag oder in den Anzeigengeschäften abgeholt 1,70 RM. Auswärts 1,80 RM. Einmalig 14 RM. Mehrerwerbungsgebühr zusätzlich 30 RM. Trägerröhren. 30 RM. bezieher 206 RM. einschließlich 18,00 RM. Abnehmer-Gebühr und 36 RM. Anzeigengebühr. Bei den Postabnahme 1,70 RM. - Abbestellungen nur bis zum 20. des Monats auf den Monatsheften. - Anzeigenpreis: 3 St. Preisliste Nr. 10 gültig. Die 22 mm breite Millimeterzeile 10 RM., bei Sammlen u. kleinen Anzeigen Ermäßigung. Werbungsanzeigen: die 46 mm breite Millimeterzeile 65 RM. Bei Monatsabstellungen Nachschlag nach Tabelle B.

59. Jahrgang / Nummer 4 Karlsruhe, Mittwoch, den 6. Januar 1943 Einzelpreis 10 Pfa.

Erfolgreiche deutsche Gegenstöße am Don

56 Sowjetpanzer abgeschossen, zwei Bataillone zerstört, ein Kavallerieverband eingeschlossen und vernichtet

Der heutige Wehrmichtsbericht

Aus dem Führerhauptquartier, 6. Jan. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:
Im Don-Gebiet hielt sich nach dem schweren Abwehrkampf in unermüdlicher Stärke an. Angriffe der Sowjets wurden unter hohen feindlichen Verlusten abgewehrt. Eine Panzerdivision (schon dabei 31 Panzerkampfwagen) ab. Im Gegenangriff vernichtete ein motorisiertes Grenadier-Regiment weitere 25 Sowjetpanzer sowie zwei Batterien und 22 Panzerabwehrgeschütze. An anderer Stelle zerstörte ein deutscher Gegenstoß zwei feindliche Bataillone. Die Luftwaffe bekämpfte Nachschubverkehr und Truppenbereitschaften des Feindes.
Im mittleren Frontabschnitt wurde ein feindlicher Kavallerieverband getötet und vernichtet. Feindliche Angriffe gegen den Stützpunkt Belizije Luti und südlich des Imlenices wurden abgewiesen.
Nachflugszeuge und Artillerie schossen über der mittleren und nördlichen Ostfront 20 Sowjetflugzeuge ab. Anlagen der Kurmanbahn wurden durch deutsche Kampfs- und Fernflieger zerstört, bei Nacht auch das Bahnhofsgebäude von Kandalaktscha angegriffen.

In Nordafrika fanden nur Kampfhandlungen geringeren Umfanges statt.
In Tunesien beiderseitige lebhafte Aufklärungsaktivität. Die Luftwaffe griff einen feindlichen Flugstützpunkt, Flakstellungen und Panzeransammlungen an. In Luftkämpfen wurden drei Flugzeuge abgeschossen.
Ein deutsches Unterseeboot versenkte im Nordmeer einen Nachschubdampfer von 3000 T. Die Verstärkung der Stellungen in Tunesien
Rom, 6. Jan. Nach dem italienischen Wehrmichtsbericht vom Dienstag erschwerte an der Syrtefront auch am 4. Januar das andauernde schlechte Wetter die Tätigkeit an Lande und in der Luft. Im Wüstengebiet Südlibyens verstärkte sich der Druck gegen unsere vorgeschobenen Stellungen.
In Tunesien dauerte die Verstärkung der fürally eroberten Stellungen an. In den Kämpfen des 3. Januar wurden ungefähr dreihundert Gefangene gemacht, darunter sechs Offiziere. Eine deutsche Angriffstruppe zerstörte bei einem gelungenen Handstreich zwei Bunker und nahm zwei britische Offiziere und 28 Soldaten gefangen.
Mit feindliche Flugzeuge wurden in lebhaften Luftkämpfen von deutschen Staffeln abgeschossen, vier weitere am Boden in Brand gesetzt.

Harte Abwehr an der Ostfront
AK, Berlin, 6. Januar.
Auch die ersten Tage des jungen Jahres 1943 sahen unsere Soldaten an der Ostfront weiter in harter Abwehr. Die Sowjets versuchten trotz der blutigen Lehren des vergangenen Jahres mit aller Gewalt noch einmal, was ihnen damals mißlang. Wiederum berennen sie fast die gesamte Front im Osten, vornehmlich aber die im vorigen Sommer von den deutschen und verbündeten Truppen neu gewonnenen Stellungen am Terek, in der Kaimückensteppe, im Kaukasus, bei Stalinarad, zwischen Wolga und Don und schließlich am mittleren Lauf dieses Flusses. Ueberall haben sie dabei versucht, die deutsche Front zum Einsturz zu bringen und werden es auch weiterhin tun, bis ihre Versuche im Nute erstickt. Es handelt sich im ganzen um ein Angriffsaufnehmen, das von den Sowjets mit um so größerer Energie vorgetragen wird, als sie sich darüber klar sind, daß der Zusammenbruch für sie katastrophal wäre.
Der Kampf ist für die deutschen und verbündeten Truppen an allen Angriffspunkten von größter Härte. Aber sie bestehen auch diese neue Bewährungsprobe. In zahllosen Stellen behaupten sie sich gegen eine vielfache Uebermacht. Dühendweise sind die Kämpfe, in denen kleinste Formationen durch die heldenhafte Tapferkeit oft eine zehn- und mehrfache Uebermacht nicht nur tagelange aushielten, sondern in fünf durchgeführten Gegenstößen dem Feinde schwerste Verluste zufügten. Die Ueberzahl ist für die Bolschewiken auch nicht immer ein operativer Vorteil, denn mit 50.000 Mann läßt sich viel schwerer operieren, als mit 10.000. Die Ergebnisse der Taktik der Kleinen Distanzen im Osten, die das Gesamtbild der sowjetischen Kriegsführung kennzeichnen, haben daher auch schwerlich in Moskau wirkliche Befriedigung ausgelöst.
Die bolschewistischen Divisionen können ihre britischen Erfolge immer nur unter schweren Verlusten erringen. Hunderte ausgebrannter und bewegungslos liegende Panzerkampfwagen, Tausende von Leichen säumen den Weg der bolschewistischen Vorstöße, legen aber gleichzeitig ein berechnetes Zeugnis des unerbittlichen Widerstandswillens der deutschen Truppen ab, die oft in kleinen und kleinsten Kampfgruppen oder in Einzelkämpfen zu beispielhaften Vorkämpfen unerhörter Tapferkeit wurden. Manchmal erachen sich aus dem unerbittlichen Widerstand eingeschlossene deutscher Kampfgruppen ganz neue taktische Gesichtsbilder, denen der Soldat den Namen „Kofarde“ gegeben hat. Wenn ein deutscher Stützpunkt von feindlichen Kräften umzirkelt war und wenn dann deutsche Einsatzkräfte diesen sowjetischen Umzingelungsring wiederum von allen Seiten einschloßen, dann entfiel die Kofarde, die meist mit der Vernichtung der sowjetischen Kräfte endet.
Das ganze Geschehnis hat jetzt sehr häufig nichts mehr mit der alten Vorstellung zu tun, daß die Truppen unbedingt eine gesicherte Erdverbinding zu ihren Versorgungsstellen brauchen, um erfolgreich weiterzukämpfen zu können. Schon im Laufe des vorigen Winters bildete sich bekanntlich an der Ostfront der bis dahin unbekannteste Zustand heraus, daß deutsche Stützpunkte monatelang von ihren rückwärtigen Verbindungen abgeschnitten blieben.

Churchill zur Rechenschaft über Tunis aufgefordert

Wieder müssen die Sowjets allein kämpfen - Eisenhower hüllt sich in Schweigen

Tg. Stockholm, 6. Jan. „Daily Mail“ wendet sich in einem heftigen Leitartikel an das Kriegskabinett und verlangt Aufklärung im Unterhause über die Lage in Tunesien. Die Regierung muß davon verständigt werden, daß erhebliches Mißvergnügen im Lande über den Verlauf der Kämpfe in Tunesien herrscht“, schreibt das Blatt. Die englische Öffentlichkeit sei unzufrieden darüber, daß Nordafrika nicht so schnell vom Feind bereinigt worden sei, wie man es ihr versprochen hatte. Sie leide unter dem Verdacht, daß es wieder an einer entsprechenden Synchronisierung der Operationen der Alliierten fehle. Es sei aber unhaltbar, meint die „Times“, daß auch im Jahre 1943 die Alliierten den Sowjets wieder die Hauptlast des Krieges überlassen könnten. Am deutlichsten wird Hauptmann Ribbentrop, der schreibt: „Es wäre ehrlich und an der Zeit, der Wirklichkeit in die Augen zu sehen und festzustellen, daß der Feldzug in Nordafrika so, wie er bisher geführt wurde, keine größeren Erwartungen, eine wirksame Invasion in Europa ausführen zu können, rechtfertigt.“ Der Feind legt augenblicklich im Osten stark gebunden. Bisher könne man nicht feststellen, daß die britische und nordamerikanische Generalität diese günstige Gelegenheit zu nutzen wüßten. Man dürfe nicht vergessen, daß die Bindung des Feindes vielleicht nicht dauernd sein werde. „Daily Mail“ schreibt in ihrem Leitartikel: „Es scheint so, daß wir seit dem 5. Dezember in Tunesien in der Defensive sind, und nichts deutet darauf hin, daß wir in der nächsten Zukunft einen Schritt vorwärts kommen werden. Es scheint in England, als ob wir recht viele britische Rückschläge machen müßten und uns bald auf einen größeren Angriff von General Rehring gefaßt machen müßten. Es sei jedenfalls vollkommen klar, daß die Situation zumindest nicht befriedigend ist und die Regierung muß dem Parlament bei seinem Wiederzusammentritt eine Erklärung abgeben.“
Wenn der Sieg in Tunesien, als dem entscheidenden Terrain für den gesamten Feldzug in Nordafrika, solange verzögert werden müsse, bis General Alexander und General Anderson sich vereinigen könnten, dann werde es noch Monate dauern.
Das Hauptquartier General Eisenhowers in Algier hat diesem Ansturm der Kritik gegenüber nichts zu sagen, es verhält sich seit Wochen sehr schweigend. Gewisse Formulierungen und Wendungen in der Sprache der offiziellen Erklärungen aus Algier haben aber gerade in diesen Tagen den Verdacht, daß die Initiative in die Hände des Gegners übergegangen sei, nur bestätigen könne. So mußte in Algier ein Zurückweichen der französischen Truppen in Mittel-Tunesien vor dem ersten ernüchterten Vorstoß der Achsenstreitkräfte zugegeben werden. Jetzt gibt Moskau auch indirekt an, daß ein am Samstag unternommener Vorstoß britischer Panzer in erheblicher Stärke gegen die deutschen Stellungen im Mediet-el-Bah-Gebiet gescheitert sei. Es wird zugegeben, daß es sich um den ersten Versuch nach den letzten Wochen handelte, wieder eine Panzeroffensive aufzunehmen. Man zweifelt in London nicht daran, daß es sich um einen regelrechten Durchbruchversuch handelte, wenn auch nachträglich das Hauptquartier in Algier behauptet, es habe

sich um „eine prophandegelte Aufklärungsaktion“ gehandelt, um die Stärke und die Lage der feindlichen Stellungen zu erörtern.
Mc Millan hat inzwischen im Hauptquartier General Eisenhower seinen Einzug gehalten. In einem sehr bestimmt abgewogenen Interview, das er Neuter gab, ließ Mc Millan keinen Zweifel über seine Absichten und seine Mission. „Ich bin hierhergekommen, um General Eisenhower politisch zu beraten“, erklärte er. Er sei enttäuscht, so meinte Mc Millan, über die „herzliche Stimmung“, die er zwischen Engländern und Nordamerikanern in Algier vorgefunden habe.
Luftgeleitete aus „Beuteltiere“
Rom, 6. Jan. Im italienischen Wehrmichtsbericht erschien dieser Tage zum ersten Male die Bezeichnung „Beuteltiere“. Es handelt sich um schwerere italienische Transportflugzeuge, die wegen ihrer großen Ladefähigkeit „Beuteltiere“ genannt werden. Ein solcher Luftgeleitang wurde an der Südpitze Siziliens, südlich des Cap Passero, von englischen Jagern angegriffen. Die Maschinen, die ohne Jägergeleit flogen, schlossen sich zusammen und verteidigten sich. Zwei feindliche Jagder stürzten ab, so daß die Anreifer vom Verband abliefen, der wohlbehalten sein Ziel erreichen konnte.
61126 Mann Kriegsverluste der USA
Stockholm, 6. Jan. Nach einer Meldung des USA-Kriegsinformationsamtes sollen die Gesamtverluste aller USM-Streitkräfte seit Ausbruch des Krieges 61126 Mann betragen.

Das 169. und 170. Eichenlaub

Berlin, 6. Jan. Der Führer hat dem Oberst Heiner Stahel, Kommandeur einer Luftwaffenkampfgruppe, als 169. Soldaten der deutschen Wehrmacht und dem Oberleutnant d. A. Fritz Fehmann, Kompaniechef in einem Kraftfahr-Bataillon, als 170. Soldaten der deutschen Wehrmacht das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes verliehen.

Geheimvertrag de Gaulles mit Churchill

Ganze Kolonien und Teile der Kanalküste verschachtet - Ein bekehrter Freund des Verräters packt aus

Paris, 6. Jan. Der „Matin“ veröffentlicht Erklärungen des Grafen de Manduit, der sich nach der französischen Niederlage de Gaulles angeschlossen hatte, monatelang in enger Fühlung mit dessen Londoner Hauptquartier stand, später aber wegen Auflagen, die er gegen de Gaulle erhob, ins Gefängnis geworfen wurde.
Als Grund für seine Trennung von de Gaulle gibt er an, daß der Verrätergeneral das französische Imperium schematisch an England verschachte. Graf de Manduit führt einige Beispiele für diese Haltung von de Gaulle an. Er sei von einem Geheimabkommen zwischen de Gaulle und Churchill unterrichtet, durch das de Gaulle England nicht nur gewisse Kolonien definitiv ausliefern, sondern den Engländern für eine begrenzte Zeitdauer auch bestimmte Teile der Kanalküste abzurufen gewillt sei, die als englische Interessensphären dienen sollten. Die Zeitdauer dieser Abtretung sei von den Engländern festgelegt worden. De Manduit, der zwei Monate in englischen Gefängnissen zubrachte, hatte eine Unterredung mit dem Brigadegeneral Shearer, dem späteren britischen Kapitulationschef für den Nahen Osten. Shearer, der auf Grund jahrelanger persönlicher Beziehungen gegenüber de Manduit freimütig sprach, erklärte, daß die Emigrantenregierungen in London nur Werkzeuge Englands für seine Expansionspläne sind. General Shearer erklärte wörtlich: „Danke der Emigrantenregierungen können wir die französischen Kolonien militärisch besetzen, wenn die strategische Lage es erfordert. Nach dem Krieg werden uns die Völkervereinigungen dazu dienlich sein, Abmachungen und Verträge zu unterzeichnen, die uns notwendig erscheinen.“

Zahlreiche Franzosen, die sich seinerzeit de Gaulle zur Verfügung stellten, seien vom Treiben im Hauptquartier de Gaulles angewidert und hätten nur der Wunsch, England so schnell wie möglich wieder zu verlassen. „Von England und von USA haben wir nichts Gutes zu erwarten, deshalb müssen wir uns in die Neuordnung Europas einschließen“. Die Angehörigen der Befehlungsarmee betrachte ich als unsere Beschützer; ohne sie wäre Frankreich ein Schlachtfeld und ein Opfer des Bolschewismus. Ich habe begriffen und meine Wahl getroffen.“
Roosevelt gegen jede französische Regierung
Rom, 6. Jan. Nach einem Bericht der „New York Times“ deutet die amerikanische Regierung nicht daran, irgend eine französische Regierung, sei sie auch nur provisorischer Art, in Nordafrika oder sonstwo anzuerkennen, solange der Krieg andauert. Ein Artikel des „News Chronicle“ wagt die wachsende Unruhe der Engländer über die Entwicklung in Nordafrika wider. Vernon Bartlett äußert darin auch ganz offen seine Zweifel an dem „Komplot“ gegen Murphys, Giraud und andere, das in letzter Minute glücklich verhindert worden sei.
Bresse Franz stellt Erscheinen ein
Berlin, 6. Jan. Der Londoner Nachrichtendienst mußte die unbeanstandete Meldung durchgeben, daß sämtliche französischen Zeitungen ihr Erscheinen eingestellt haben. Der Schritt der französischen Presse geschah als Protest gegen die unhaltbare Lage des Landes, dessen Regierung nur noch ein Spielball zwischen den Interessen der drei Großmächte USA, Großbritannien und Sowjetunion ist.

Wir sind eingeschlossen! Im Sprung über die Köpfe der Bolschewisten hinweg

44-Pa. Sie kämpften wie die Löwen, die 44-Männer hinter ihrer behelfsmäßig ausgebauten Schanze...

Jacke, steht schon ein anderer. Nur durchhalten bis Unterstützung kommt!

Zweimal werden die Bolschewisten zurückgeworfen, ihre Einbruchversuche durch Nahkampf zunichte gemacht.

Der Mann an der Strippe kurbelt, kurbelt — alles umsonst. Die Leitungen sind durchschnitten...

Die treue Hundeseule hat begriffen. Nolf spitzt die Ohren, als wisse er, daß von seinem Schweiß nunmehr das Leben...

dient, im Falle eines Seuchenganges die Milch sofort zu erhitzen. Bei der ganzen Anlage ist Bedacht darauf genommen...

Acht Söhne an der Ostfront

Roßdorf. Acht Söhne des verstorbenen Ehepaars Christian Schumacher in Koffau bei Plön stehen an der Ostfront...

Knäblein im Kinderstühlchen verunglückt

St. Gallen. In St. Margrethen glitt ein neun Monate altes Knäblein, als es kurze Zeit allein war...

Ein Rekrut vom Geiste Roosevelts

Lissabon. In Albuquerque, Mexiko, schrieb der Rekrutenanwärter Daniel Jones in den Fragebogen der U.S.A.-Militärbehörden: „Ich habe schon einen ermordeht“...

3000 Renniere gestohlen

Helsinki. In mehreren Raubzügen haben Renntierdiebe im finnischen Grenzgebiet in der Gegend von Rovaniemi...

Schwerster Sturm in Kanada seit 50 Jahren

Ottawa. Den schlimmsten Sturm seit 50 Jahren hat Kanada um die Jahreswende erlebt. Das Gebiet, das haupt-

In Südamerika 44 Grad Hitze

Buenos Aires, 6. Jan. Von einer Hitzewelle ungewöhnlich hohen Grades ist der Staat Rio Grande do Sul in Südbrasilien heimgeheilt worden.

Die Hitzewelle, die ganz Südamerika heimgeheilt hat, hat auch in Argentinien zu außergewöhnlichen Temperaturen geführt.

Kohlenklaus schmachliche Niederlage. Kohlenklaus aus der Küche vertrieben! Früher war die Küche Kohlenklaus' idealer Tummelplatz... Hier ist für ihn nichts mehr zu machen, — Paß auf, jetzt sucht er andre Sachen!

Aus aller Welt

Die Weinstraße wird verschönert

Neustadt. Die Verschönerungsarbeiten an der Deutschen Weinstraße werden auch im Kriege weitergeführt, wenn auch in beschränkter Umfang.

Schneemann begräbt einen Knaben unter sich

Sittitz. In einer Ortschaft bei Tiffitz hatten Kinder an einem Abhang einen großen Schneemann gebaut, der plötzlich ins Rollen kam...

Die modernste Melkanlage des Reiches

Kassel. Auf der Domäne Frantzenhausen (Kreis Hofgeismar) wurde eine neue stationäre Melkanlage in Betrieb genommen.

tächlich in Mitleidenschaft gezogen wurde, erstreckt sich von Toronto bis Montreal. Eisenbahn und Straßenbahnen waren zeitweilig abgeschnitten.

Kaltblütigkeit

Das Volk bemächtigte sich der Luikerli. Der Singlied-dichter Defauger (1772-1827), unverbesserlich neugierig, kommt auch hinzugelassen.

Das Figürliche

Ein Sammler wünschte für seine Galerie das Bild einer Kirche und ging zu Santara. „Oh male Ihnen unseren schönen Dom am Markt.“

Voltaire und Haller

In einer Gesellschaft rühmte Voltaire den deutschen Philosophen Albrecht von Haller über alle Maßen.

Kulturelle Rundschau

Der Direktor der Stuttgarter Musikschule, Professor Dr. Hugo Holle, ist im 53. Lebensjahr gestorben.

Die Legende von den Hüten

Von K. H. Waggerl

Warum heututage die Weiberhüte im Pinzgau nur noch drei Finger hoch sind, nicht mehr zwei Spannen, das hat einen besonderen Grund.

Man muß wissen, daß es einmal eine Magd im Tale gab, die hübsch und betelarm war, aber auch überaus stolz, wie denn, wo Schönheit und Armut zusammen wachsen, der Teufel nicht ungerne die Hosiart dazu fät.

Über eber wollte sie ihr Seelenheil verlieren, sagte die hochmütige Braut, als in einem schlechten Kittel zur Hochzeit gehen.

blies der Wind nicht zu heftig in das Frantzenhütchen? So wunderlich war sie anzuschauen, als sie nun blaß und in sich gekehrt im Brautzug ging...

Wir lassen auf unseren Roman, der morgen abschließt, die gehaltvolle, Bindingschen Geist atmende Novelle

Der Rittmeister von Eckart von Naso folgen. Die Novelle, der eine zarte, romantischen Umständen entwachsende Liebesgeschichte zugrunde liegt...

Die badische Hauptfürsorgestelle für Kriegsversehrte

Aus dem Lazarett ins Berufsleben

Der beim Bad. Ministerium des Innern (Landeswohlfahrts- und Jugendamt) bestehenden Bad. Hauptfürsorgestelle für Kriegsbeschädigte und Kriegshinterbliebene...

Schwerbeschädigtengesetz oder auf dem freien Arbeitsmarkt untergebracht. Versehrte, welche bei ihrem früheren Betriebsführer nicht mehr tätig sein können...

Konrad Henlein spricht in Straßburg

Politische Großkundgebung und sudetendeutsche Kunstausstellung

Am 12. Januar steht Straßburg im Zeichen des Besuchs von Gauleiter und Reichsstatthalter Konrad Henlein. In Anwesenheit des Chefs der Zivilverwaltung eröffnet er...

geregten Kulturausschusses einzelner Gauen. Heute schon ist die oberheinische Kunstausstellung 1943, die Ende März in Straßburg eröffnet wird...

Aus der badischen Heimat

Schweningen: Kurz vor der Haltestelle Heidelbergstraße wurde vorgestern in der Frühe ein Mann von der Straßenbahn erfasst und einige Meter weit geschleift...

Stiltingen: Die hiesige Kriegerkameradschaft 1882 beging ihr 60jähriges Bestehen in einer schlichten Feier. Die große Soldatenfamilie fand sich im Saal des „Ritter“ zusammen...

Münchheim: Der zur Zeit auf Urlaub weilende Bürgermeister und Ortsgruppenleiter Ernst Ritsch hatte die Mitglieder der NSDAP zu einer außerordentlichen Mitgliederversammlung in das Gasthaus zur „Krone“ eingeladen...

Waltersweiler: Ein hiesiger Landwirt brachte Tabak zum Bündeln in den Stall. Die Tiere fraßen von dem Tabak. Eine trüchtige Kalbin stürzte nieder und mußte notgeschlachtet werden...

Schönwald: Ihr hundertjähriges Bestehen konnte die Uhrenfabrik A. J. Dold Söhne hier begehen. Der Uhrmacher der heutigen Betriebsinhaber war einer seiner Schwarzwälder Uhrenhändler...

Die Gründer des Unternehmens vertrieb vor hundert Jahren schon 180 verschiedene Uhrenmuster mit zwölf verschiedenen Werksarten...

Nadolszell: Unter dem Vorsitz des Landesleiters Dr. Hönninger (Heidelberg) hielten die süddeutschen Mietervereine hier im Hotel „Sonne“-Post eine karfreitliche Landesversammlung ab...

30 Faule verderben den ganzen Vorrat

Haben Sie Ihre Kartoffelvorräte im Keller bereits durchgesehen? Noch nicht? Dann ist es aber die allerhöchste Zeit, wenn Sie sich und damit auch die Allgemeinheit vor Verlust bewahren wollen...

Der kleine Diplomat



„Mutter, ich hab...“ — „Was hast du denn, mei Bue?“ „Mutter, Du weißt, ich hab doch en Dankknopf...“

Die Gerte war sehr groß...

Dem Jahresbericht der Stadt Hockenheim über die Gemeinschaftsarbeit von Verwaltung und Partei in der Erzeugungsschlacht ist zu entnehmen, daß bereits zu Jahresbeginn 65 Waggons Hanf an die verarbeitenden Spinnstoffwerke abgeliefert werden konnten...

Im Zeichen der Heidelberger Fremdenverkehrs-Tradition

Nächste Woche Eröffnung des Instituts für Betriebswirtschaft des Fremdenverkehrs

Am Mittwoch nächster Woche findet die feierliche Eröffnung des Instituts für Betriebswirtschaft des Fremdenverkehrs, Außenstelle der Hermann-Esser-Forschungsgemeinschaft, an der Universität Heidelberg statt...

fachsbetriebslehre in die wissenschaftliche Lehre und Forschung an der Universität Heidelberg sprechen. In einer anschließenden Festvorlesung wird dann Prof. Dr. Walter Thom, der Leiter des Instituts, die Grundgedanken einer Fremdenverkehrsbetriebslehre entwickeln...

Die badische Mannschaft ohne Klingler

Der Sturm für den Stuttgarter Vergleichskampf umgestellt

Die badische Mannschaft, die am Sonntag in Stuttgart in der Adolf-Hitler-Kampfbahn einen Gauervergleichskampf gegen Württemberg austrägt, mußte auf einigen Positionen geändert werden...

Am 23. April steigen und Anfang Mai wollen die Münchener nach Sofia zu einem Fußballtreffen. Fußball wird auch im Mittelpunkt eines großen Gaufestivals München-Bayern-Schwaben stehen...

Berliner Schlittschuh-Club in Mannheim

Nachdem die Eisbahn-Mannschaft des RSCM, die nächste Weltmeisterschaft erreicht hat, wird sie am 16./17. Januar im nächsten Weltmeisterschaftsstadion voraussichtlich gegen den Berliner Schlittschuhclub antreten müssen...

Kurz und neu

Ein Martin-Zindel-Erinnerungspreis wurde vom Deutschen Schäferverband zur Erinnerung an den Badener Württembergischen Martin Zindel (Ottenu) eingerichtet, der im Osten den Helmbund fand...

Baden-München-Oberbayern am 14. März

Für die kommenden Monate hat der Sportausschuß München-Oberbayern ein hantelreiches Programm an großen Fußballspielen zusammengestellt, das allerdings noch der Genehmigung durch den Reichssportführer bedarf...

Badische Familienchronik

Sterbefälle: Emydorian Edert, 80 Jahre alt, Zell a. S.; Bernhard Reib, 64 Jahre alt, Offenburg; Karolina Kraut geb. Rupp, 75 Jahre alt, Bruchsal; Ella Koch geb. Haug, 62 Jahre alt, Donaueschingen; Ludwig Beer, 62 Jahre alt, Bruchsal; Wendelin Krich, 77 Jahre alt, Gengenbach; Alois Künzle, 84 Jahre alt, Offenburg; Maria Sulzmann, 77 Jahre alt, Müllingen; Emma Schweizer, 17 Jahre alt, Zimmendingen; Gerbard Weber, 50 Jahre alt, Rastatt.

Rheinwasserstände: Rheinfelden 271, gleich; Konstanz 167, minus 3; Breisach 99, minus 5; Reil 178, plus 3; Straßburg 168, plus 7; Karlsruhe 330, minus 1; Mannheim 193, minus 9; Gaub 134, gleich.

